

# Pulsnitzer Wochenblatt

Preis: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonabend.

Abonnement: Monatlich 60 Pfennige, vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, bei Abholung Mark 1.50; durch die Post bezogen Mark 1.86.

**Amts-Blatt**

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Postcheckkonto: Leipzig 24127

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Ehiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 134.

Sonnabend, den 10. November 1917.

69. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

## Amtlicher Teil.

Zum Handel mit Gänsen sind weiter zugelassen:

- Frau Anra Becker in Kamenz, Wallstraße Nr. 12
- Firma Otto Wobser in Kamenz, Weststraße,
- Herr Robert Wesech in Kamenz, Nordstraße,
- „ Friedrich Max Haase in Kamenz, Ruhweg,
- „ Wilhelm Klahn in Schwepnitz

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 8. November 1917.

## Fleischversorgung.

In der laufenden und folgenden Woche (4.—17. November) wird in Kamenz, Pulsnitz, Königsbrück, Elstra, Großröhrsdorf, Pulsnitz M. S., Ohorn, Bretzig, Hauswalde, Lauthitz und Schwepnitz wöchentlich 200 Gramm Fleisch auf den Kopf zum Verkauf gelangen, in den übrigen Gemeinden 150 Gramm. In der Zeit vom 18. November bis 2. Dezember wird voraussichtlich in allen Gemeinden wöchentlich 150 Gramm verkauft werden.

Kamenz, am 9. November 1917.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

## Bekanntmachung.

Wegen des fortgesetzten ungebührlichen Verhaltens der halbwüchsigen Jugend auf den Straßen und in öffentlichen Verkehrsräumen hiesiger Stadt wird hiermit

- Schulpflichtigen Kindern das zwecklose Herumtreiben auf den Straßen und Plätzen der Stadt nach 8 Uhr abends untersagt; Eltern, Erzieher usw. sind für das Befolgen dieser Bestimmung durch ihre oder die ihrer Zucht unterstehenden Kinder verantwortlich.
- Minderjährigen unter 17 Jahren das Rauchen in der Öffentlichkeit also auf den Straßen und Plätzen, sowie in Gast- und Schankwirtschaften und Kaffeehäusern untersagt.
- Männlichen und weiblichen Personen unter 17 Jahren der zwecklose Aufenthalt, Umhertreiben und Lärmen auf den Straßen und Plätzen sowie der Besuch von Gast- und Schankwirtschaften und Kaffeehäusern ohne Begleitung von selbständigen Angehörigen untersagt.

Zu widerhandlungen vorliegender Verbote werden und zwar zu 1. an Eltern, Erzieher usw., die es unterlassen, die ihrer Zucht unterstehenden Kinder von der Übertretung des Verbots abzuhalten, mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft

Pulsnitz, am 9. November 1917.

Der Stadtrat.

Wegen Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an der städtischen Wasserleitung, können die Einwohner der äußeren Schloßstraße und des Bolzenberges am

Dienstag, den 13. November 1917 nachmittags kein Wasser aus der städtischen Wasserleitung erhalten.

Pulsnitz, am 10. November 1917.

Der Stadtrat.

## Berichtigung.

In der Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrates vom 8. d. M. „Karpfenverkauf betr.“ muß es anstatt „2.00 M“ für 1 Pfund heißen „2.20 M“.

Pulsnitz, am 10. November 1917.

Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Wegen der gemeinsamen Feier des Kirchweihfestes in der Pfarodie Pulsnitz bleiben am Montag, den 12. November 1917 die Rats-, Kassen- und Standesamtsgeschäftszimmer für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Pulsnitz, am 8. November 1917.

Der Stadtrat.

## Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 9. November 1917.

Dresden, den 9. November 1917. 1/2 Uhr nachm.

Amtlich wird gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Yser-Gebiet, bei Poelkapelle und bei Paschendale zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Acheville und nördlich der Scarpe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Sundgau wurden nach heftigen Feuerkämpfen vorbrechende Sturmtropps der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 18 Flugzeuge.

Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant von Bülow seinen 25., Leutnant Böhm seinen 22., Leutnant Bonars seinen 21. Luftsteg.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Mazedonische Front

Im Cernaboger brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück.

In der Struma-Ebene stehen englische Kompagnien gegen Kypri und Prosenik vor; kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

### Italienische Front.

Livorno ist überschritten.

Rastlos streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsstraßen und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhut durchbrechend, im Schneetreiben und stürmenden Regen der Piave zu.

Der erste Generalquartiermeister

(W.F.B.)

Ludendorff.

### Neue U-Booterfolge

Berlin, 9. November. (Amtlich) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Achilles“ (6375 T.), ein unbekannter Tankdampfer sowie der französische Segler „Roi“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 9. November. (Amtlich) Tatsächlich durchgeführte Streifzüge unserer U-Boote haben im Mittelmeer erneut zur Vernichtung zahlreicher Dampfer von zusammen 2800 Bruttoregistertonnen geführt. In der Nähe der spanischen Südküste wurde ein Geleitzug mit mehreren Fahrzeugen bei Nacht angegriffen und größtenteils vernichtet. Zwei beladene Dampfer waren nach 5 Minuten versenkt, ein dritter fiel eine halbe Stunde später dem Geschützfeuer eines U-Bootes zum Opfer. Der bewaffnete englische Dampfer „Ferrona“ (4591 Tonnen) wurde in nächstem Feuerüberfall, der jede Gegenwehr erstickte, niedergeknüpft. Zu den übrigen ver-

senkten Schiffen gehörte der neu erkaufte, mit 12 cm Geschützen bewaffnete englische Dampfer „War Cloner“ (etwa 5000 Tonnen), der sich mit einer Ladung von 3000 Tonnen Kohlen auf seiner ersten Reise befand. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Morahit hervorragenden Anteil.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gehorsamsverweigerungen italienischer Soldaten.

Genf, 6. November. In Padua hat, wie aus einem Tagesbefehl des Oberkommandierenden hervorgeht, die Brigade Bari rebelliert und den Gehorsam verweigert, wodurch die rückwärtigen Verbindungen der dritten Armee in schwerste Gefährdung gerieten. Die Brigade wurde für aufgelöst erklärt. Die Meutereien in der Armee sollen zunehmen, besonders die widerspenstige Haltung der Ersatzmannschaften. In einzelnen Provinzen scheint sich die Lage bedenklich zu entwickeln. Vornehmlich sind es die ländlichen Ersatzmannschaften, die sich weigern, dem plötzlichen Bestimmungsbefehl Folge zu leisten.

### Vom Balkan.

Verunglückter russischer Flugangriff.

Budapest, 8. November. Ueber Cskaszoroda in Stebenbürgen ist ein russischer Doppeldecker erschienen, der einige Bomben abwarf. Es wurde keinerlei Schaden verursacht. Das Flugzeug konnte zum Landen gezwungen werden. Die Insassen, zwei russische Offiziere, wurden gefangen genommen.

Gaza von den Engländern genommen.

Basel, 8. November. Einem Londoner Telegramm zufolge wurde die Stadt Gaza gestern vormittag durch die englischen Truppen genommen.

# Krieg zur See.

## Zur Versenkung des englischen Tankdampfers „Binona“.

Berlin, 9. November. (Nichtamtlich.) Die bereits kürzlich bekannt gegebene Versenkung des als U-Bootsfalle eingerichteten englischen Tankdampfers „Binona“ hat sich, wie jetzt bekannt wird, unter Umständen abgespielt, die deutlich dazutun, welche Listen die Feinde anwenden, um an unsere U-Boote zum Zwecke der Vernichtung heranzukommen. Der äußerlich harmlos aussehende, anscheinend nur mit einem kleinen Heckgeschütz bewaffnete Dampfer war etwa 70 Meilen nordwestlich von Irland um die Mittagsstunde torpediert worden und hatte daraufhin drei Boote ausgefegt. Zwei von ihnen waren mit je 20 Leuten bemannt, während das dritte leer blieb und von einem der anderen geschleppt wurde. Auf dem Deck des langsam sinkenden Dampfers war nichts Auffälliges zu sehen. Das Schiff schien völlig von der Mannschaft verlassen, wodurch sich jedoch das U-Boot keineswegs verhalten ließ, von seiner Vorsicht abzulassen. Es beobachtete vielmehr den Tankdampfer in angemessener Entfernung durch das Seerohr weiter. Nach etwa einer Stunde wurde beschossen, dem Sinken des Dampfers mit Artillerie nachzuhelfen. Ehe noch Beschießung, ausgedauert war, ging der Dampfer plötzlich unter, worauf „U. . . .“ an die Boote heranlief. Jetzt stellte sich heraus, daß zu den oben erwähnten 40 weitere 80 Mann von dem gesunkenen Dampfer in die Boote gestiegen waren, während außerdem noch einige Leute auf Wrackstücken herumtraben. Demnach hatte vor-märkterten Gefährdung des sinkenden Schiffes in der Hoffnung herab also über die Hälfte der Besatzung an den schweren, sehr zu ausgeharrt, das U-Boot beim Näherherankommen vernichten zu können, ein Wahn, der durch die vorsichtigen Maßnahmen des U-Bootes gründlich zerstört wurde. Das Vorkommnis zeigt wieder einmal, wie berechtigt das Mißtrauen unserer U-Boote gegen jedes wenn auch noch so harmlos aussehendes Schiff im Sperrgebiet ist.

## Tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten im Kriegsrat der Entente.

Eugano, 8. November. Die Zeitung „La Suisse“ meldet aus Chiasso, Cadorna habe im Mai 1916 nach Rom an das Ministerium gelegentlich der damaligen siegreichen Offensive der Desterreicher gegen Venedig telegraphiert, wenn die Regierung Cadorna gestatten wolle, Vienza für 48 Stunden aufzugeben, dann werde Cadorna die ganze österreichisch-ungarische Armee der römischen Regierung als Gefangene ausliefern. Das Kabinett habe aber den moralischen Eindruck der Aufgabe Vienza beim Volke befürchtet und deshalb die von Cadorna verlangte Erlaubnis verweigert. Diese Mär wärmten jetzt einige Blätter auf, um die Verantwortlichkeit Cadornas an der gegenwärtigen Niederlage in ein milderes Licht zu stellen, und die Regierung zu Mißschulden zu steampeln. — Nach den Meldungen, die hier durchsickern, soll zwischen der Entente und italienischen Heeresleitung eine tiefgreifende Meinungsverschiedenheit im Kriegsrat bestanden haben. Cadorna soll mit seinem Rücktritt gedroht haben. Nach der „La Suisse“ sei es Tatsache, daß General Petain zum obersten Leiter der ganzen italienisch-französischen Front ernannt worden ist. Gegen die Engländer herrsche wegen ihres Unvermögens oder ihrer Zurückhaltung, größere Massen Hilfstruppen mit der nötigen Schnelligkeit zu entsenden große Mißstimmung.

# Das Wichtigste.

In der Verfolgung der Italiener ist die Piave erreicht worden. Der Widerstand der Italiener an der Livorno ist gebrochen; auch im Tiroler Grenzgebirge machten die österreichisch-ungarischen Truppen Fortschritte. Kerenski ist nach einer Meldung der „Morning Post“ nach Moskau entflohen, während er nach Reuter verhaftet worden sein soll. Die Maximalisten haben auch in mehreren Städten der Mandschurei die Herrschaft an sich gerissen und die Vertreter der Regierung abgesetzt. In Amerika sind englische und französische Instruktionsoffiziere eingetroffen. Dr. Friedberg ist nach einer Meldung der „Köln Ztg.“ zum stellvertretenden Präsidenten des preussischen Staatsministeriums offiziell ernannt worden. Die Wirkung der Schnellzugzuschläge hat sich sowohl in Preußen als auch in Sachsen in einem bedeutenden Rückgang des Verkehrs bemerkbar gemacht. Die polnische Frage wird im Hauptausschuß des Reichstages, der etwa am 18. oder 19. d. M. zusammentreten soll, Gegenstand der Verhandlungen bilden und ebenso in den österreichisch-ungarischen Delegationen, die auf den 3. Dezember einberufen worden sind. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Wie in der Hauptstadt, so haben auch in Kronstadt die Truppen auf Befehl des revolutionären maximalistischen Komitees alle öffentlichen Gebäude besetzt. Staatssekretär Dr. Helfferich hat Se. Majestät den Kaiser gebeten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu entbinden. Der Kaiser hat diesem Wunsche unter Vorbehalt späterer anderweiter Verwendung stattgegeben. Die Maximalisten nahmen verschiedene Mitglieder der russischen Regierung gefangen. Der Führer der Maximalisten, Lenin, proklamierte das Programm der neuen Regierung, das als Hauptpunkt einen sofortigen gerechten Frieden umfasst.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

**Pulsnik (Gemeindeabend.)** Auf den morgen im Saale des Schützenhauses stattfindenden Gemeindeabend wird noch besonders aufmerksam gemacht. Der Jungfrauenverein tritt mit seinen Veranstaltungen zum ersten Mal in die Öffentlichkeit hinaus. Schon darum ist ihm ein voller Saal zu wünschen. Er hat aber auch fleißig geübt und geprobt, um mit feinen Darbietungen, vor allem mit einer ideatralischen Aufführung (das Stück spielt in unserm Sachsenlande in Luthers Tagen) und mit packenden „Lebenden Bildern“, befriedigen zu können. Der Abend verspricht das Beste.

**Pulsnik (Auszeichnung.)** Dem Unteroffizier Max Körner, Sohn des Fleischermeisters Emil Körner, wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Hieselmedel und Offiziersaspirant das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

— (Erhöhung des Buchdruckertarifs für Drucksachen.) Der Tarif Ausschuß der Deutschen Buchdrucker, der in den Tagen vom 22.—25. Oktober in Berlin zur Beschlußfassung zusammentrat, hat anerkannt, daß unter Berücksichtigung der gewaltig gestiegenen Herstellungskosten für Anfertigung von Drucksachen ein Aufschlag von minde-

stens 100 v. H. auf die im Buchdruck-Preisstarif festgelegten Preise berechnigt und erforderlich ist, da überdies die Papierpreise eine zeitweilig bis zu 500 v. H. und mehr beitragende Steigerung erfahren haben.

— (Wichtigste Aufgabe eines jeden Gewerbetreibenden, der Güter in Eisenbahnwagenladungen erhält, ist jetzt die schnellste Entladung der einlaufenden Gütermägen. Aus diesem Grunde sind auch die Wagenlandgelder wesentlich erhöht worden. Wer trotzdem nicht sofort ablädt, verzögert dadurch die pünktliche Verladung von anderen Gütern.

— (Se. Majestät der König) hat den Betrag von 10 000 M als Beitrag zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die sächsischen Truppen im Felde überweisen lassen. Ferner werden für diejenigen sächsischen Regimenter deren Chef der König ist, wie in den Vorjahren Weihnachtsgeschenken von Allerhöchster Stelle noch unmittelbar ins Feld gesandt werden.

— M. J. (Einsäuern von Rübenstiele.) Es ist leider nur zu wenig bekannt, daß die Blattstiele aller Rübenarten einschl. des Mangold und die der Zuckerrüben in gleicher Weise wie bisher Kohl zu Sauerkraut einsäuern lassen. So eingesäuert lassen sie sich gut aufbewahren und im vorgereinen Zustande in der Küche verwenden. Die Blätter werden vorher von den Stielen abgestreift und als Viehfutter verwendet. Da die Kohlernte infolge der Trockenheit in vielen Teilen Deutschlands sehr unglücklich ausgefallen ist, bietet sich so die Möglichkeit, Ersatz für Kohlsauerkraut zu erhalten.

— Die Winterausgabe vom Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen, Schlesien) sowie für die hauptsächlichsten Anschlussbahnen in Nord- und Süddeutschland ist erschienen und kann von heute an in allen Buchhandlungen wie auch bei allen sächsischen Fahrkartenschaltern zum Preise von 80 Pf. bezogen werden. Die große Beliebtheit verdankt das Kursbuch nicht nur dem reichen Fahrpläneninhalte, sondern auch den wertvollen Uebersichten über die direkten Zugverbindungen (auch solche nach und von den Kriegsschauplätzen), über die durchlaufenden Wagen, Schnellzugbenutzung bei den in Leipzig Hauptbahnhof ausfahrenden Zügen, Postkurse u. a. m.

# Politische Rundschau.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. November. (Die Lösung der inneren Krise.) Staatsminister Dr. Helfferich hat Se. Majestät den Kaiser gebeten, in von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu entbinden. Se. Majestät hat diesem Wunsche unter Vorbehalt späterer anderweiter Verwendung stattgegeben. — Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte als Nachfolger des Staatssekretärs Dr. Helfferich in seiner Stellung als Vertreter des Reichskanzlers der Reichstagsabgeordnete Geh. Rat Erzellens v. Payer in Frage kommen. Wie weiter verlautet, gilt Befehung der Stelle des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums durch den preussischen Landtagsabgeordneten Geh. Regierungsrat Prof. Dr. v. Friedberg als wahrscheinlich. — Zur Lösung der inneren Krise schreibt die Berliner Morgenpost: Die ganze Entwicklung der Krise bietet wiederum den überzeugenden Beweis für die Tatsache, daß die Grundlagen für die Reichstagsmehrheit gekämpft hat, mit einem gewaltigen Schritt ihrer Verwicklung näher gebracht sind. In der Vossischen Zeitung heißt es: In einer guten und entscheidenden Stunde ist die hart erkämpfte Lösung der inneren Krise erfolgt. Wir freuen uns dieser Lösung, denn sie bedeutet den Sieg der Sache über die Person. Sie gibt dem Deutschen Reich seine politische Handlungsfreiheit in dem Augenblick, da die neue Revolution in Rußland und die gewaltigen militärischen Siege an der italienischen Front laut nach Laten rufen. — Im Lokalanzeiger heißt es: Der neuen Gestaltung der Dinge ein Horoskop zu stellen, dürfte zur Zeit verfrüht sein, solange sich nicht die Entwicklung der Verhältnisse in Preußen übersehen läßt. Schwere Kämpfe werden im Reich nicht ausbleiben. Die Mehrheitsparteien werden nun zu beweisen haben, ob sie in der praktischen Regierungsarbeit ebenso stark sind, wie sie es bisher in der parlamentarischen Krise gewesen sind. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Der Rücktritt Helfferichs und die Berufung Payers geben immerhin — und man kann auch die Ernennung Friedbergs hinzunehmen — der Regierung des Grafen Hertling ein verändertes Gesicht. Trotzdem können wir und kann auch die gesamte Linke auch jetzt der Regierung Hertling nur mit Zurückhaltung gegenüberstehen. — Die nationalliberale Börsenzeitung schreibt: Nicht daß wir uns eines politischen Erfolges freuen, sondern weil wir in der ganzen Lösung die einzige Möglichkeit sehen, dem Deutschen Reich nach innen und außen das zu geben, was unbedingt nötig war, begrüßen wir das neue Ministerium Hertling, das hoffentlich, in der Mehrheit des Volkes und des Parlamentes wurzelnd, recht lange zum Wohle des Vaterlandes wirkt und uns den Tagen des Friedens näher bringt.

Berlin, 9. November. (Holländische Ausfuhr nach Deutschland.) Die holländische Regierung hat seit dem 1. November die Beförderung von Gütern nach Deutschland durch die Eisenbahn verboten. Der Transport darf nur noch auf dem Wasserwege erfolgen. Eine Ausnahme machen indessen die von der amtlichen deutschen Einkaufsorganisation ausgeführten Güter. Für Privatgüter kann unter besonderen Umständen die Eisenbahnbeförderung gewährt werden, doch bedarf es dazu in jedem Einzelfalle der Einholung einer Genehmigung. Eine gegen Deutschland gerichtete Maßnahme ist in dieser holländischen Verordnung nicht zu erblicken, sie ist lediglich die Folge der Verhältnisse in der Kohlenversorgung, Hollands.

## England.

— (Die Einleitung von Friedensverhandlungen — der Sieg des preussischen Militarismus.) Die englischen Blätter erachten im im allgemeinen Balfourts Rede als zufriedenstellend. „Daily Chronicle“ schreibt, Balfour habe nichts Neues gesagt. Sein Kriegsziel sei die Niederlage des preussischen Militarismus, denn wenn man jetzt Frieden schließt, so sei dies ein Frieden des Militarismus. Die Lage in Italien schließe jede Aussicht auf baldige Friedensverhandlungen aus.

## Rußland.

Petersburg, 8. November. (Das russische Vorkonferenzparlament hat nach der Petersburger Telegraphenagentur gegen Mitternacht in Beantwortung der Vertrauensfrage, die Kerenski gelegentlich seiner Rede über das Vorgehen des Heeres der Maximalisten stellte, mit 123 gegen 102 Stimmen bei 26 Stimmenthaltungen eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Bildung eines öffentlichen Wohlfahrtsausschusses gefordert wird, den Agrarausschüssen

Land zu übergeben und die russische Diplomatie zu entscheidenden Schritten zu veranlassen, damit die Allierten sich über die Friedensbestimmungen aussprechen und Friedensverhandlungen einleiten. — Im Laufe der Nacht und heute früh verschärfte sich der Streitfall zwischen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat weiter. Das Vorgehen der Maximalisten entwickelte sich ziemlich schnell. Der Telegraph ist bereits in ihre Hände übergegangen.

Petersburg, 9. Nov. Meldung der Petersburger Telegr.-Agent. Der allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands richtete eine mit allen gegen 2 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommenen Aufruf an die Arbeiter, Soldaten und Bauern, in dem es heißt: Der Ausschuß nimmt die Gewalt in seine Hand. Er wird allen Völkern einen demokratischen Frieden und einen sofortigen Waffenstillstand, der alsbald auf sämtlichen Fronten eintreten soll, vorschlagen. Der Kongreß beschließt, daß die gesamte örtliche Gewalt, auf die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte übergeht, die eine dauerhafte revolutionäre Ordnung herzustellen haben. Der Kongreß ist überzeugt, daß die revolutionäre Armee die Revolution gegen alle imperialistischen Veruche zu schützen wissen werde bis zu dem Augenblicke, wo die neue Regierung einen demokratischen Frieden zustande gebracht haben wird, den sie auf direktem Wege allen Völkern vorschlagen werde. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung: Soldaten! setzt tafkräftigen Widerstand Kerenski entgegen! Eisenbahner! haltet die Streitkräfte an, die Kerenski gegen Petersburg schickt!

# Der neue Bürgerkrieg in Rußland.

Die Opposition gegen Kerenski kam von rechts und von links. Die unter dem Namen der Maximalisten bekannten radikalen Sozialisten haben in letzter Zeit stark an Boden gewonnen, denn sie haben die Lösung „sofortiger Friedensschluß“ auf ihr Banner geschrieben und versprochen dem Volke, wenn sie zur Macht kommen die Lösung dieses Problems. Wohlvorbereitet, führten sie eben durch einen Aufruf in Petersburg einen Schlag gegen die Regierung. Durch Zerführung der Brücken hatte Kerenski die außerordentlichen Arbeiterviertel von dem Hauptteil Petersburgs abgeschnitten und dadurch ihren Eindruck verhindert. Aber auch die militärische Macht, auf die er sich jetzt stützen mußte, war keineswegs zuverlässig. Die maximalistische Propaganda ist gerade in der Armee äußerst erfolgreich gewesen. Dort Kerenski, der Diktator der Revolution, und hier die äußerste Linke, die im Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat

<b>Sparkasse Pulsnik</b>	Tägliche Verzinsung 3 1/2 %
	Schrankschließung von 3 Ml. an
	Aufbewahr. v. Wertpapieren
	o o Ferrus Nr. 3 o o
	Gemeinde-Giro-Konto Nr. 2
Postfachkonto Leipzig 28326	
Geschäftszeit täglich 8—1 Uhr	

verkörpert, sich nicht länger von jenem am Gängelbande führen lassen mag. Dort alles, was in Rußland unter Englands goldenem Banner steht und darum auch bereit wäre, für England noch weiter im Krieg gegen uns zu verbluten, und hier die Partei, die vor allem Frieden haben will, Frieden im Verein mit dem Verband, aber, wenn er sich störtlich erweist, zuletzt auch ohne die bisherigen Bundesgenossen, um dann im weiten Rußland den Aufbau einer neuen Welt nach den Idealen eines Karl Marx zu verwirklichen.

In Kerenskis Stelle ist der Führer der Maximalisten, Lenin, getreten, der als Hauptprogramm der Regierung sofort einen neuen und gerechten Frieden proklamiert; und Trozki unerschrocken nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ in einer Rede vor dem Senat diese Forderung. Nach einer von anderer Seite noch nicht bestätigten Meldung der „Central News“ aus Petersburg hat die Mehrheit des Komitets die Forderung Lenins, einen sofortigen Waffenstillstand und Frieden abzuschließen, angenommen. Hunderttausend Maximalisten seien bewaffnet. Die Garnison habe sich Lenin angeschlossen. Kerenski sei gefangen. Die Garnison der Festung Kronstadt erkannte, wie ebenfalls „Central News“ aus Petersburg melden, die Autorität Lenins an, der als vorläufiger Präsident der neuen republikanischen Regierung bezeichnet wird. Die neue Regierung erwartet die Annahme des Waffenstillstandes durch die Mittelmächte.

# Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute befragt:

Dresden, den 10. November 1917, 1 Uhr nachm.  
Großes Hauptquartier, 10. November 1917  
Amtlich wird gemeldet:

## Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**  
Festiges Trommelfeuer ging englischen Vorstößen voraus, die nordöstlich von Poelkapelle abgewiesen wurden. Rangs der Yser und vom Houthouster-Walde bis Zandvoorde steigerte sich die Tätigkeit der Artillerie am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit.

## Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Niedersächsische und Garde-Bataillone mit Pionieren und Teile von Stoktruppen entriffen nach kräftiger Feuer-vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen an Chaume-Walde. Starke bis in die Nacht hinein wiederholte Angriffe des Feindes brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangene, darunter 7 Offiziere blieben in unserer Hand.

Leutnant von Richtigshofen errang seinen 25. Luftsteg.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

### Mazedonische Front

nichts Besonderes.

### Italienische Front.

Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen im Val Sugana und im oberen Piave-Tal vor. Nach erbitterten Straßenkämpfen wurde Asiago genommen. Italienische Nachhut, die sich am Gebirgsrande und in der Ebene an den Flußläufen westlich der Livorno neu zum Kampf stellten, wurden geworfen. Von Sugana abwärts bis zum Meer haben die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

Der erste Generalquartiermeister  
(W. L.-B.) Ludendorff.

Selbst der russische Kriegsminister, so wird über Stockholm gebracht, hat in einer Geheim Sitzung des Vorparlaments vorgeschlagen, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Der „Kjetik“ will erfahren haben, daß in ganz Rußland gegen die provisorische Regierung gerichtete Verschwörungen angezettelt worden sind, um Rußland zum

Frieden zu zwingen. Von besonderer Bedeutung ist, daß fast alle Garnisonen in der Provinz die Bewegungen der Bolschewiki unterstützen. So lange keinerlei amtliche Angaben darüber vorliegen, daß ein Waffenstillstands-Eruch an die Mittelmächte überhaupt erfolgt ist, muß es entschieden als verflücht bezeichnet

werden, an die Petersburger Meldungen der „Central News“ allzu optimistische Hoffnungen zu knüpfen. Für uns Deutsche tut es dringend not, die russischen Dinge möglichst kühl und skeptisch zu beurteilen.

**Kartoffelschalen,**  
getrocknet,  
kauft **R. Berndt,**  
Pulsnitz, Schießstr. 227.

Nur der **Original-**  
**Ventzki-**  
**Kipp-**  
**Dämpfer**

leistet Ihnen zum Dämpfen von Rüben und Kartoffel die besten Dienste.  
In allen Größen sofort lieferbar durch

**Max Knauthe**  
**Bischofswerda i. Sa.**  
Landw. Maschinenhalle  
Fernspr. 168. Am Mühlteich 4.

**Zöpfe,**  
große Auswahl in Natur- und Export-Haar, von 1.50 M an. Rot gewordene Zöpfe werden gefärbt und umgearbeitet. Ausgefärbtes Haar kann dazugegeben werden. Alle Ersatzteile fertigt **Theo Rother,** Damen- und Herrenfriseur, Kamenz, a. Bahnhof, Ede Ost- u. Carolastr. Telefon 214. — Puppenkmit.  
Spezialität: Schamponieren und Ondulieren.

**Annahme der**  
**Inserate**  
für das „Pulsnitzer Wochenblatt“  
**nur bis 10 Uhr**  
vormittags.  
Größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen des Wochenblattes erb.  
Nur Familienanzeigen werden ausnahmsweise noch später berücksichtigt.

**Zu verkaufen**  
Ein Paar starke, gangbare **Zugochsen**  
**Max Haase,**  
Niedersteina.

Eine hochtragende und eine frischmelkende **Sattel-Kuh**  
stehen preiswert zum Verkauf bei **Herlich, Bischofheim.**

Ein **Regulator**  
ist zu verkaufen  
**Niedersteina Nr. 11.**



## Herzlichen Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe meiner teuren Gattin, unserer treusorgenden herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Schwägerin, der **Frau Gutsbesitzer**

# Emma Selma Mägel, geb. Mögel,

welche Gott im Alter von 53 Jahren, 8 Monaten, 27 Tagen nach kurzem, schweren Krankenlager ganz plötzlich für uns viel zu früh abgerufen hat, drängt es uns von Herzen für die uns gewordenen Beweise liebevoller Teilnahme **herzlichen Dank** auszusprechen.

Besonders innigen Dank Herrn Dr. med. Haufe für seine Bemühungen, uns das teure Leben zu erhalten, ebenso Herrn Pfarrer Zenner für Gottes Worte am Grabe und Altar. Gleichen Dank Herrn Kirchschullehrer Weig und seinen Schülern für die weihewollen Trauergefänge. Gleichen herzlichen Dank dem Militär-Sängerverein für den erhebenden Gesang am Trauerhause. Besonderen innigen Dank dem Kgl. Sächs. Militärverein für Lichtenberg u. Umg. für das bereitwillige freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und dem stellvert. Vorsitzenden Herrn Robert Kind für seine zu Herzen gehenden tröstenden Worte an der Bahre im Trauerhause, sowie dem Gesamtvorstand für seinen schönen Blumen schmuck.

Herzlichen Dank auch dem verehelten Gemeinderat zu Lichtenberg für den schönen Palmschmuck, sowie allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden von nah und fern die unsere unvergessliche, teure Heimgegangene durch Wort und Schrift, sowie durch die überaus zahlreichen schönen Palmen und Blumenspenden noch im Tode ehrt, tiefgefühlten, herzlichen Dank.

Dir aber, Du teure Gattin und Mutter, lohne Gott all Deine Liebe und Treue im Frieden des himmlischen Reiches.

„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

Wer liebend wirkt bis ihm die Kraft gebricht, und segnend stirbt, o, den vergißt man nicht!

**Lichtenberg,**  
den 9. November 1917

Der tieftrauernde Gatte **Bernhard Mägel**  
nebst Tochter und 5 Söhnen (3 St. im Felde)  
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.



## Dank u. Nachruf!

Zurückgekehrt von der Gedächtnisfeier unsers lieben, teuren, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffens, Cousins, meines inniggeliebten Bräutigams

# Arthur Alfred Seifert

Gefreiter im Infanterie-Regiment 177, 3. Kompagnie.  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Friedrich August-Medaille

der an der Westfront im Völkerrkriege, wo er seit 3 Jahren fürs teure Vaterland gekämpft, im blühenden Alter von 27 Jahren sein Leben opfern mußte, und ihn treue Kameraden unter militärischen Ehren auf dem Soldatenfriedhofe zu Menin zur letzten Ruhe bestatteten, ist es uns Herzensbedürfnis, zu danken allen Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die Liebe und Anteilnahme, welche unserm schwerkgeprüften Herzen durch Wort und Schrift zuteil geworden. Besonderen Dank Herrn Kirchschullehrer Weiss für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Trauermelodien. Innigen Dank der lieben Jugend zu Lichtenberg für den überaus herzlichen und ehrenhaften poetischen letzten Gruss.

Du unvergesslich edles Herz, dein heisser Wunsch nach baldigem Frieden, um wieder für immer mit den lieben Deinen vereint sein zu können wurde dir nicht erfüllt. Für deine treue Liebe, mit der du uns alle umgabst, „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

Lichtenberg und Westfront, 8. November 1917.

Der tieftrauernde Vater  
**Hermann Seifert**  
nebst Geschwistern und Braut Ida Hempel.

Als Held, geliebter Alfred  
Standst Du im Felde dra ss,  
Hielst Du dort in Gefahren,  
In schweren Kämpfen aus.

Sehnsüchtig nach dem Frieden  
Hast innig Du geschaut,  
Nach all' den lieben Deinen,  
Nach der geliebten Braut.

Doeh ach es kam so anders,  
Es hat nicht sollen sein,  
Du konntest nicht als Sieger  
Einst ziehen bei uns ein.

Wollst bald auf Urlaub kommen,  
Zu aller unsrer Freud'  
Da kam die Trauerkunde  
Zu unserm Herzeleid.

Im fernen Feindeslande  
So weit von uns entrückt,  
Ruhst Du in kühler Erde,  
Der uns so gern beglückt.

Wie hast Du einstens treulich  
Bei uns gewirkt, geschafft,  
In treuer Arbeit immer  
Gewidmet Deine Kraft.

Nun trauert ach Dein Vater  
Und auch die Schwester Dein,  
Der Bruder, der im Felde,  
Stimmt in den Schmerz mit ein.

Die Mütter Dein musst geken,  
Im Tod Dir schon voran,  
Nun bist Du ihr gefolget,  
Als Held, schon himmelan,

Kein Fleh'n der Braut und Weinen  
Gibt Dich uns mehr zurück,  
Verloren ist ihr's Höchst',  
Ist Liebe, Hoffnung, Clück.

Als Du die Hand ihr reichtest,  
Wie fiels' Dir doch so schwer,  
Es war als ob Du ahnest  
Die Nimmerwiederkehr.

Wie weit von uns entfernt  
Dein letzter Ruheort,  
Nicht können ach wir schmücken  
Den lieben Hügel dort

Treu hast im Felde draussen  
Gekämpft für Haus und Herd,  
Und alle Kameraden  
Hatten Dich lieb und wert.

Und auch die Vorgesetzten  
Sie hatten all' Dich lieb,  
Du warst der Besten einer,  
Wie uns Dein Leutnant schrieb.

Kurz war das Glück,  
Doch grausam ist der Schmerz,  
Schlaf wohl im fernem Lande,  
Geliebtes teures Herz.

Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe  
Und welcher Sand mein Grab bedeckt,  
Ist trete an des Himmels Erbe,  
Bis Gott dereinst mich auferweckt.

# Evangel. Gemeindeabend

(Nachfeier zu Luthers Geburtstag und zum Reformationsjubiläum)

Sonntag, den 11. November, pünktlich 1/2 8 Uhr  
im Saale des Schützenhauses.

1. Teil: Gedichtvorträge und musikalische Darbietungen.
2. Teil: Aufführung in 4 Teilen („Zur Freiheit — zum Licht — zur Tat — zum Segen“).
3. Teil: Luther-Lieder und Luther-Sprüche in lebenden Bildern.

Eintrittspreis: 20 Pfennige. — Kinder haben keinen Zutritt.

Zahlreichen Besuch aus Stadt und Land erbittet  
**der Jungfrauenverein Pulsnitz.**

Dienstag, den 13. November, 8 Uhr:

## Frauenabend in Ohorn.

Vortrag: Was sind die Deutschen der Welt schuldig?

## Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Novbr.

### Kirchweih - Fest!

In beiden Tagen

### große Militär-Konzerte.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf.,  
im Vorverkauf (Konzertlokal) 40 Pf., Militär 30 Pf.

Speisen und Getränke der Jetztzeit entsprechend.

Aufmerksame Bedienung!

Hierzu ladet freundlichst ein **Herm. Menzel.**

## Waldhaus Pulsnitz.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. November:

# !Kirmes-Feier!

## Gasth. „Goldne Ähre“, Friedersdorf

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Nov.

### Kirchweih - Fest!

Sonntag, den 11. Nov.: **Großes Künstler-Konzert**

des berühmten Musikmeisters und Piston-Virtuosen **Oskar Schreyer mit seiner Familie.** Inhaber des Kunstschneides.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **M. Frenzel.**

## Gasthof Vollung.

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. November

# Kirmes-Feier,

wozu ganz ergebenst einladen **Rich. Sinde und Frau.**

## Reformationsdank:

Volkspende für evangelische Pressearbeit.  
Sammelstelle für die Kirchgemeinde Pulsnitz:  
Pastor **Semm**, 1. Diakon.

## Ohorn. Gasth. König Albert-Eiche.

Sonntag, den 11. November, abends 8 Uhr:

### Gastspiel Dresdner Bühnenkünstler.

Zur Aufführung gelangt: In Feindesland, Charakterbild aus dem Weltkrieg. Der gerade Weg der Beste, Post in 1 Akt. Dazu der große bunte Teil. — Eintritt: Sperrsig 1 M (nur an der Kasse), 1. Pl. 80 Pf., 2. Pl. 60 Pf., Vorverf. 70 u. 50 Pf.

Nachm. 4 Uhr: Kindermärchen mit Geschenk-Verteilung. Jedes Kind erhält ein Geschenk. Der faule Hans, Märchenpiel. Eintritt: 1. Pl. 25 Pf., 2. Pl. 20 Pf., Erwachsene 30 Pf.

Zu diesem außergewöhnl. Gastspiel genuehrreiche Stunden versprechend, laden zu zahlr. Besuch ein **Ed. Weitzmann u. die Gesellschaft.**

### Ein zweisp. zugemachter Kutschwagen

wird **Dienstag**, den 13. Nov., früh 10 Uhr, am Schützenhaus-tunnel freiwillig gegen Barzahlung versteigert.

**Wilh. Richter.**

### Leiter- u. Kasten- Handwagen, Schubkarren und Räder

zu verkaufen  
**Großröhrsdorf Nr. 14.**

### Abgespielte u. zerbrochene Schallplatten

kauft **R. Berndt,  
Pulsnitz, Schießstr. 227.**

### Ein Haus- und ein Küchen- Mädchen,

Lohn 25 M, nach Dresden gesucht. Näh. bei Frau **Schmidt,  
Pulsnitz M. S. Nr. 88.**

### Kleine, freundliche Wohnung,

Stube, Kammer, Küche, zum 1. Januar oder 1. April zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Else Kühne Walter Thierbach

grüßen als Verlobte  
Berlin Pulsnitz  
10. November 1917.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Privatus

## Karl Richard Schulz

sagen wir allen, insbesondere der vereinigten Innung zu Pulsnitz, unseren

### aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz.

Marie verw. Schulz.  
Johannes Schulz und Familie.



Für d. vielen wohlthuenden Beweise d. Liebe u. herzlichen Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Schwester

## Frau Theresie Klara verw. Hübner geb. Walther

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern

### herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S.

Die tieftrauernden Kinder.

Nach längerem, geduldig ertragenen Leiden entschlief heute abend sanft und ruhig unsere liebe herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Emilie Auguste verw. Jürgel geb. Hennig

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**Pulsnitz, die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
am 9. November.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. November, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause — Ohornerstr. 167 f aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 1/2 5 Uhr unser heißgeliebtes Töchterchen

## Marianne

sanft verschieden ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**Pulsnitz, Frankreich. Bernhardt Wainsdorf und Frau**  
geb. Senf.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. November nachm. 1/3 vom Krankenhaus aus statt.



## Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwägerin, Frau

## Johanne Amalie Kühne

geb. Kühne

ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten, welche uns in den schweren Tagen hilfreich zur Seite standen, für den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte herzlich zu danken. Besonderen Dank aber Herrn Pastor Höhne für die Tröstungen an heiliger Stätte und Herrn Kantor Spannaus für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Trauergesänge, dem Königl. Sächs. Militärverein für das bereitwillige Tragen zur Stätte des Friedens.

Dir aber, liebe Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft! und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Du gingst zu früh und wirst so schwer vermisst,  
Du warst so lieb und gut, dass man Dich nie vergißt.

**Oberlichtenau, Kronförstchen u. Rußland. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Hierzu eine Beilage.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntabend, 10. November 1917.

Beilage zu Nr. 134.

69. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Verordnung, den Verkauf von Zucker betreffend.

Die Befreiung der Zuckerarten und Zuckerbezugsarten der Versorgungsliste 7 im Kleinhandel wird vom 7. November 1917 ab freigegeben. Bei der Abgabe von Zucker im Kleinverkauf dürfen folgende Preise nicht überschritten werden.

Für gemahlene Melis I und Kristallzucker	40 Pfg. für 1 Pfund	Für Stüdenlampen	44 Pfg. für 1 Pfund
„ gemahlene Raffinade	42 „ „ 1 „	„ Brotzucker	44 „ „ 1 „
„ Ruderzucker	44 „ „ 1 „	„ Rands braun	54 „ „ 1 „
„ Preßwürfel, normale Größe	44 „ „ 1 „	„ Rands weiß	58 „ „ 1 „
„ Schnittwürfel	45 „ „ 1 „	„ Rands schwarz	58 „ „ 1 „

Die Preise erhöhen sich mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1918 einsetzenden Monatszuschläge am 1. April und 1. Juli 1918 um je einen Pfg. für das Pfund.

Kleinverkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Läden üblichen Art. Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar und 23. Sept. 1915 (RGBl. S. 25, 603) und vom 23. März 1916 (RGBl. S. 183). Sie treten an die Stelle der mit Bekanntmachung vom 27. Oktober 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 289) und mit Bekanntmachung vom 20. März 1917 (Sächsische Staatszeitung Nr. 66) festgesetzten Preise. Die gemäß § 32 Satz 2 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 14. September 1916 (RGBl. S. 1032) erlassene Ausführungsverordnung vom 16. November 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 289) findet bis auf weiteres auch auf den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1917/18 sinngemäß Anwendung.

Dresden, den 6. November 1917.

Ministerium des Innern.

## Dienstag, den 13. November 1917: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

### Sonntagsgedanken.

Freiheit! Das ist das Lösungswort unsrer Tage. Freiheit der kleinen Nationen, Freiheit vom preussischen Militarismus, so heißt es auf der Seite unsrer Feinde. Freiheit der Meere — so rufen wir ihnen entgegen. Und im Innern erstreben viele den Umsturz der Verfassung im Namen der Freiheit. Kurz, Freiheit! Wänt, wohin man nur hört. Auch der 10. November, Luthers Geburtstag, gehört in diesen Zusammenhang. Luther war ein Mann der Freiheit, ein Freiheitskämpfer, kein ein Freiheitsbringer sonder Gleichen, ein Mann der christlichen Freiheit, schrieb er doch: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Also Welt und Christentum scheinen sich in dem Einen zusammenzufinden: das ist „Freiheit“.

Allein Welch ein Unterschied zwischen der Weltfreiheit und dem Christentum hinsichtlich der Freiheit! Die Welt will Freiheit, der Christ hat Freiheit — wie Luther sagt in der Freiheit eines Christenmenschen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan“. Wie stimmt das so schön mit dem Wort des Paulus an die Galater: „Beistehet nun in der Freiheit, zu der euch Christus befreit hat“ (5,1). Die Welt liegt noch in Banden, die sie erst zerreißen will. Der Christ braucht nichts mehr zu zerreißen, er ist schon frei und braucht nur in ihr zu bestehen. Für die Welt ist die Freiheit ein Gut, das sie sich erhebt, für den Christen eine Gabe, die er sein eigen nennt. Die Welt kennt nur Hindernisse ihrer Freiheit, der Christ aber weiß von einem Geber der Freiheit. Das ist Christus. Wo er herrscht, da ist Freiheit. Er herrscht aber, wo er sein Wort verkündet läßt. Darum gehört zur christlichen Freiheit, daß man Christi Wort verkündigen läßt. Darum forderten unsere Väter in der Reformationszeit die freie, ungehinderte Predigt seines Evangeliums. Denn wo das geschah, da konnte sich nichts behaupten, was die Menschen sich als heilsnotwendig erkannten hatten, Meßpfer, Rosenkranz, Wallfahrten, Ablass, Fasten u. s. f. Nun liegt es nicht mehr: Willst du selig werden, so mußt du die Messe besuchen, die Fastengebote halten und dergleichen, sondern nur: so mußt du Christi Wort an dir wirken lassen. Du mußt dich seinem Wort gegenüber verhalten wie Maria, die zu Christi Hohen sah und hörte seiner Rede zu. Das war Luthers, das war der frommen Väter der Reformation Haltung gegen Christi Evangelium. Warum weiß unsere Zeit so wenig von solcher Freiheit? Weil sie's so wenig auf sich wirken läßt. Weil sie's vergißt, daß nicht als Wissen ab und zu, sondern nur, wenn man sich immer davon nähert, das Wort seine Kraftwirkung an uns entfalten kann. Denn auch das Wort Christi hat eine mächtige Wirkung, die nämlich, daß es unsern Blick frei macht zu rechter Selbstkenntnis, wie an uns so gar nichts Gutes ist, und zu rechter Christuskenntnis, wie einzig in ihm unser Heil ruht, wie in ihm der Zugang zum Vater im Himmel frei und der Tod eine Pforte ins Land des ewigen Schauens ist. Die nämlich, daß es uns zu dem Entschlusse treibt: So will ich auf mein Reinen und Laufen verzichten, mich selber dran geben und alles auf meinen Herrn und Christus wagen! Und dann steht ein Herz in der Fülle der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat. Denn Christi Reich ist das Reich der Freiheit. Es braucht keine andre Freiheit als die für sein Wort und schafft die Freiheit des Glaubens, der es nicht nötig hat, das Joch seiner Verpflichtung gegen den Nächsten, gegen Obrigkeit und Nachbarstaaten, abzuschütteln. Für den Glauben, der aus Christi Freiheit stammt, sind Verpflichtungen nicht Fesseln, die der Mensch, um vorwärts zu kommen, zerteilen muß, sondern ein willkommenes Feld, seine Liebe zu befruchten. Haß, Neid, Wucher, Habgier, Unbarmherzigkeit gegen Eltern und Herren in Haus und Staat stammen nicht aus der Freiheit des Christenmenschen, und der „heilige Egoismus“, zu deutsch: Treulosigkeit gegenüber dem Volk, daß wir, wie Luther sagt, „Christum, den Heiland, predigen, dazu die weltliche Obrigkeit also pressen und sie wieder zu ihrem Recht und Ehren bringen“. Nach dem das Evangelium, das freie Männer schafft vor Gott und für den Nächsten, unter uns gepredigt werden. Wie lange noch? Gaben, die man nicht nutzt, werden zur Schuld. Also besteht in der Freiheit, zu der auch Christus befreit hat! Hört das Wort der Freiheit, daß ihr keine Kraft erfahrt und die Kraft zur Freiheit empfangt! Nur wer frei ist, kann Freiheit schaffen. Die Unfreiheit der Welt, die sich nach Freiheit sehnt, wird nur neue Unfreiheit zu Wege bringen und Schaden und Blutvergießen dazu. Der Freie aber spricht mit Luther: „Mein Herr Christus hat mich nicht gelehrt, zum Schaden eines andern ein Christ zu sein.“

### Wie sorgen wir für unsere Säuglinge und Kleinkinder?

Zwei Zielpunkte sind es vor allem, deren Erreichung angestrebt werden muß, wenn von einer wirksamen Bekämpfung der für unsere gesamte Zukunft so verderblichen Säuglingssterblichkeit gesprochen werden soll. Es gilt zum ersten, unsere Frauen über die Erkrankung und über die Pflege des Kindes aufzuklären, und es gilt zum anderen, unseren Frauen auch Mittel und Wege zu eröffnen, um der erkannten Gefahr für das Kind erfolgreich begegnen zu können.

Wer da meint, daß es sich hier um Aufgaben handle, die nur den Staat, und allerhöchstens noch die Gemeinden, bzw. die Gemeindeverbände angehe, denkt solchen Gedanken nur halb zu Ende. Gewiß ist es Sache des Staates, durch die Gesetzgebung und verwaltungsbehördlichen Maßnahmen der Durchführung der praktischen Kleinkinder den Weg zu ebnen. Er hat auch schon, eingedenk des wahren Wortes, daß Mutterfürsorge die beste Säuglingsfürsorge ist, die werktätige Mutter zu schätzen gesucht, hat der Not durch staatliche Wochenhilfe entgegengetreten und der durch den Krieg hervorgerufenen Leerung durch die Reichswochenhilfe Rechnung getragen. Gemeinden und Gemeindeverbände können ebenfalls viel dazu beitragen, planmäßig die Lösung der angebotenen Aufgaben zu erstreben. Gründlich ausgebildete Hebammen und Pflegerinnen vermögen als Berater der Mütter große Dienste zu leisten und die Schulen, namentlich die Fortbildungsschulen sind wohl im Stande, in ihrer Hauswirtschaftslehre Kindesumstände mit aufzunehmen und dadurch den nötigen Fürsorgeförmern sowie das nötige Fürsorgeverständnis in das empfängliche Herz der weiblichen Jugend hineinzupflanzen.

Und wer wollte verkennen, daß manches Erfreuliche schon erreicht ist, daß an einem Orte Stillstube oder Tageskrippen oder Mutterheime errichtet worden sind, an einem anderen Stillprämien gewährt werden? Im glänzendsten Falle zeigt sich uns jedoch immer nur ein Anlauf zum Guten, der der Erkenntnis der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes zu danken ist, aber, weil allzuweit davon entfernt, der hohen Aufgabe gerecht zu werden — nur halb zu befriedigen vermag. Woran es fehlt, daß ist vor allem eine sich auf jede Gemeinde erstreckende planmäßige, zielbewusste und straffe Organisation der Säuglingsfürsorge, die gleichzeitig verhindert, daß die einzelnen, untereinander nicht im organischen Zusammenhange stehenden Unternehmungen daselbst erstreben und daher wertvolle Kräfte vergeuden.

Die Organisation zu schaffen, die die Säuglingsfürsorge und den Kleinkindererziehung in ganz Deutschland einheitlich regelt, das ist das Gebot der Stunde und das ist das Ziel der Landesversammlung „Deutschlands Spende für Säuglingsfürsorge und Kleinkindererziehung“ die am 16., 17. und 18. November 1917 in den Gauen unseres engeren Vaterlandes erfolgen wird.

Vor uns liegt der Weg der Errettung der Kleinsten unserer hoffnungsvollen Jugend. Ihr gangbar zu machen bedarf es, gemessen an der Größe und Bedeutung der Aufgabe, nur verhältnismäßig geringer Mittel. Wollen wir wirklich unser Herz an Gold und Silber hängen und den höchsten Schatz unseres Volkes, seine Kinder, als nichts achten? Die Frage stellen heißt sie verneinen.

Wägen darum die Tage der Landesversammlung Tage hoher Opferfreudigkeit und echten Gemeinnes sein. Denken wir alle daran, daß eine jede Spende dazu beiträgt, einer deutschen Mutter ihr Kind zu retten, der deutschen Zukunft den Weg zu ebnen. Darum gebe ein jeder nach seinem Vermögen.

### Derstake und sächsische Nachrichten.

(Einziehung von Sonntagszügen.) Die Sächs. Staatsbahnverwaltung wird die Sonntagszüge: abends 10.13 von Dresden Hbf. nach Bautzen (Ank. 12.10 nachts), abends 10.25 von Zittau nach Dresden Hbf. (Ank. 1.18 nachts), nachts 12.40 von Dresden Hbf. nach Königsbrunn (Ank. 1.47 nachts), nachm. 5.53 von Chemnitz Hbf. nach Dresden Hbf. (Ank. 7.27 abends) und abends 8.56 von Zittau nach Dresden Hbf. (Ank. 10.43) von jetzt ab nicht mehr ablassen. Sie verkehren also schon am nächsten Sonntage; den 11. November bez. in der Nacht zum 12. November nicht mehr.

Zur Reichstags-Erskwahl im sächs. Reichstagswahlkreise Bautzen-Ramenz) wird uns von unserem Bauern Mitarbeiter geschrieben: Ungeklärt ist gegenwärtig noch die Frage, ob die durch den Tod des Abgeordneten Grafen notwendig werdende Erskwahl sich im Zeichen des Burgfriedens vollziehen oder ob es zu einem Wahlkampf kommen wird, der dann aller-

dings nach Lage der Verhältnisse mit ziemlicher Schärfe geführt werden dürfte. Alle bisher in der Presse ausgetauschten Meldungen über Beschlüsse interessierter Gruppen oder Kandidatenstellungen sind mehr oder weniger unzutreffend. Richtig ist vorläufig nur, daß die deutschöblichke Partei die Nachfolgerschaft Grafes für sich in Anspruch nimmt, wobei sie übersehen, daß Graf 1912 nicht als Reformkandidat, sondern als Sammelkandidat der Konservativen Partei, des Bundes der Landwirte, des Zentrums, das hier über etwa 2000 Stimmen verfügt, und der Reformvereine des Kreises gewählt worden ist. Als ihr Kandidat ist bisher der Dresdner Glasmeister und Stadtverordnete Westlich genannt worden. Die Stimmung im Kreise ist aber weniger für eine so einseitige und so ausgesprochene Kampfkantatur, wie eine solche der deutschöblichke Partei sie darstellen würde. Dagegen ist man auch in liberalen und sozialdemokratischen Kreisen gewillt den Kreis bis zu den Friedenswahlen als Bestand der rechtsstehenden Parteien anzuerkennen und einen Kandidaten der mittleren Linie als Sammelkandidaten ohne Kampf zum Nachfolger Grafes zu wählen. Aus der Berücksichtigung dieser Stimmung in der Erwägung aller sonstigen im Kreise obwaltenden besonderen Verhältnisse erklärt sich auch die Haltung konservativer Kreise, welche die Nominierung eines Sammelkandidaten wünschen und sich dadurch in einen gewissen Gegensatz zur deutschöblichke Partei gebracht sehen, die ihren Dresdner Beschluß anscheinend ohne jede nähere Fühlungnahme mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten des Kreises gefaßt hat. Das gleiche gilt bezüglich der Bischofsmeiderer Herren, die dem Großadmiral von Tirpitz die Kandidatur angetragen, bisher aber keine Antwort erhalten haben. Den meisten Anhang findet die Kandidatur des Stadtverordnetenvorsethers Justizrats Dr. Herrmann-Bauren. Daneben wird auch Generaldirektor Busch von der Bauern Waggonfabrik genannt, was allerdings eine völlig unzutreffende Kombination sein dürfte. (Ramenzer Tagesbl.)

### Vorausichtige Witterung.

11. November: Ziemlich mild, vorherrschend wolkig bis trüb, teilweise Regen.  
12. November: Teils heiter, teils wolkig, etwas kälter, kein oder geringer Niederschlag. Fröhlich.

Jugendverkaufsstellen für Pulsnitz und Pulsnitz W. S.

Dienstag, den 13. November, 1/9 Uhr abends: Lichtbildervortrag in der neuen Schule.

### Kirchennachrichten.

Lichtenberg.  
Sonntag, den 11. November, 23. nach Trtn.: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Großnaundorf.  
Sonntag, den 11. November, 23. nach Trtn.: 1/9 Uhr Beichte.

9 • Predigtgottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls. (Text: Matth. 22,15-22.)  
1 • Taufgottesdienst.  
2 • Kindergottesdienst.  
3 • Jungfrauenverein.

Donnerstag, 15. Nov., abds. 1/9 Uhr: Kriegsbefestigung.

Oberlichtenau.  
Sonntag, den 11. November, 23. nach Trtn.: 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
2 • Unterredung mit der konfirmierten Jugend. (Nachfeier des Reformationsjubiläums.)  
Beerdigt: Johanne Amalie Kühne, geb. Kühne, Helmburgin, hier, 63 J., 11. Mon., 14 T. alt.

Obergersdorf.  
Sonntag, den 11. November, 23. nach Trtn.: 1/9 Uhr Beichte und heiligs Abendmahl.

9 • Predigtgottesdienst.  
1/2 • Kindergottesdienst.  
Begraben: Karl Traugott Schäfer, Tagelöhner in Möhrsdorf, ein Chemann, im Alter von 64 J., 5 Mon., 17 T.

Reichenbach.  
Sonntag, den 11. November, 23. nach Trtn.: 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Donnerstag, 15. November, nachm. 1/5 Uhr Wochenkommunion in der Schule zu Reichenau.

Freitag, 16. November, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion in der Kirche zu Reichenbach.

**Städtische Sparkassen**

**Bischofswerda**

Zinssatz für  
Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2-3\frac{1}{2}\%$

Tägliche Verzinsung.

**Radeberg**

Zinssatz für  
Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2-3\frac{1}{2}\%$

Tägliche Verzinsung.

● ● Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten ● ●  
sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypotheken - Darlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz. — Beleihung von Wertpapieren. — Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihen und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. Einlösung von Zinscheinen. — Auskünfte bereitwilligst.

**Zur Beachtung!**

Habe noch einen Posten **Ledertuch-Neste** zu Schürzen, Unterlagen u. zu verkaufen. Frauenschürzen-Neste von 7 Mark an je nach Größe. Die Ware wird nun alle! **Bruno Perl, Großenhain.** Postkarte schreiben genügt!

**Ein gebrauchter Schlitten,** ein- oder zweispännig zum Fahren zu kaufen gesucht.Adr. unter „Schlitten“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein kleines **Küchen-Sofa** (gebraucht), zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 10 in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

— Stuttgarter —  
**Lebensversicherungsbank a. G.**  
(Alte Stuttgarter)  
Gegründet 1854

Versicherungsbestand Ende 1916 1 Milliarde 172 Mill. M  
Bankvermögen 494 „ „  
Darunter Extra- und Dividendenreserven 76 „ „  
Überschuss im Jahre 1916 19 „ „

Auskünfte erteilt in Pulsnitz: Rich. Schneider, Kaufmann, Bischofswerdaerstr. 212 D II.

**Offene Stellen:**

**Zimmerer und Arbeiter**  
nimmt an für seinen Sägewerksbetrieb  
**Alwin Bergmann, Bischoheim.**

**Heizer u. Maschinist**  
oder wer sich dazu eignet,  
**eine Maschinenarbeiterin**  
und  
**ein kräftiger Bursche**  
nicht unter 16 Jahren  
sucht sofort  
**Kistenfabr. F. Paul Günther**  
Pulsnitz M. S.

**Luther-Festspiel**  
in Radeberg :-: **Schützenhaus.**  
Letzte Aufführung:  
**Sonntag, den 11. November 1917, nachm. 4 Uhr.**  
(Die angelegte Montage-Aufführung fällt aus.)  
Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50 M, 1. Platz 1 M, 2. Platz 50 Pf.  
Telephonische Kartenbestellungen durch Amt Radeberg Nr. 888.



Ein Transport schwerer **Zucht- und Nutzkühe**  
steht preiswert zum Verkauf bei  
**Heinrich Droth, Viehhändler,**  
Großröhrsdorf. — Tel. Nr. 29.

Bezugsgeld wird mitzubringen. — Der Sächs. Viehhandelsverband vergütet 20 Proz. vom Kaufpreis dem Käufer, der nach dem jetzigen Höchstpreis Schlachtvieh abgegeben hat

**Olympia-Theater :-: Großröhrsdorf.**  
Sonnabend 8 Uhr! Sonntag ab 4 Uhr!  
**Unter Indiens Schrecken**  
Gesellschaftsdrama aus dem dunklen Indien.  
Spannende Kämpfe mit Krokodilen, Tigern, Affen usw.  
**Aussage verweigert.**  
Kriminal-Schauspiel in 4 Akten!  
**Sonntag, nachm 4 Uhr Familienvorstellung.**  
Es ladet ergebenst ein **ERNST JOHN,**  
Nächsten Dienstag und Mittwoch der amtlich militärische Film:  
**Die Schlacht an der Somme!**  
Diesen Film muss jeder sehen! Originalaufnahmen!

Montag, den 19. November 1917:  
**Viehmarkt in Bischofswerda.**

**Weberinnen**  
für Papierware sofort gesucht  
**Günther, Niedersteina.**

**16jährige Magd,**  
**16jähriger Pferdeknecht** für Landwirtschaft zu Neujahr 1918, sowie ein **kräftiger Ofterknabe** gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Der Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei**  
im Königreich Sachsen bittet die zahlreichen Ortsvereine Sachsens, die sich gebildet haben zum Zwecke gemeinsamen Arbeitens um Angabe der Adresse an die Geschäftsstelle des Landesvereins, Dresden-A., Waisenhausstr. 29

**Morgenrot!**

Roman von Wilhelm v. Trotha.  
(Nachdruck verboten.)

„Den Kindern sage ich selbst Bescheid, ebenso dem Friedrich. Meine Sachen packe ich selber, nimm Garderobe für 8 bis 14 Tage mit, man kann nie wissen, was alles kommt!“

Frau Hermine schritt unhörbar hinaus, und der herbeigerufene Friedrich erhielt folgende Befehle:  
„Kriegsmäßig einpacken! Sattelzeug bereit legen! Pferde in Ordnung bringen! Selbst alles in Schutz bringen! Ich reise morgen ab. Kommt ein Telegramm, dann mit dem alten Johann Pferde, wie zum Ausrücken gefaltet, zur Station bringen, verladen und nach angegebener Reiseziel abfahren! Packtaschen mitnehmen! Alles kapiert, Friedrich?“

„Vollkommen, Herr Oberst!“  
„Suche den Herrn Leutnant!“  
„Jawohl!“ Friedrich schob ab.

Darauf schritt der Oberst ans Telephon.  
„Bitte Landratsamt! — So? Danke! Hm, tja — dort Landratsamt? — Na schön! Ist der Herr Landrat da? — hier? Ah so, ja, hier ist Oberst von Wuffow! Hm hm tja, bitte bitte, hat jarnischt zu sagen. So — ah, Morgen Herr Landrat! Na, was sagen Sie nun? — Ja ja, ganz meine Ansicht. Tja — sicher — hm — na! — Also ich fahre morgen mit den Meinen nach Berlin! — Sie können morgen nicht abkommen? Schade! — Na ja, aber dann geben Sie mir Ihren Walter mit, so'n Kadett muß was sehen, wenn große Zeiten anbrechen, und dabei sein! — Na schönken, also schicken Sie mir meine Trude zurück und sie kann ja den Walter gleich mitbringen! Haben Sie's Auto frei? Sonst schicke ich den Jagdwagen. — Gut, also sie kommen per Auto, mir sehr lieb. Also, kommen Sie bald nach! Wir wohnen im „Kaiserhof“. — Morgen!“

Der Hörer wurde angehängt, und der Oberst wischte sich den Schweiß von der Stirn! Donnerwetter, war das wieder mal warm! Hm, na das verdammte Telephonieren! Aber 'ne famosje Einrichtung! — Also der Walter kommt gleich mit, famos!  
So monologisierte der alte Herr vor sich hin.  
Und man kann nur bei dem Kapitel: „Trude und Walter allein im Auto“ sagen: O ahnungsloser Engel du! —

Kurt kam gerade von der Koppel zurück und teilte seinem Regiment, von dem er, das muß noch eingeschaltet werden, gerade abkommandiert war und deshalb noch nicht hatte zurückzukehren brauchen, mit, daß er sich von morgen ab in Berlin, Hotel Der Kaiserhof, aufhalte.

Am anderen Abend gegen 7 Uhr trafen alle in Berlin ein. Bereits der kommende frühe Vormittag fand die ganze Familie auf den Beinen. Berlin sah auch, wie mit einem Zauberschlag, ganz verändert aus, und es schien, als sei in der Reichshauptstadt alles aus dem Häuschen geraten.

Der Oberst lenkte seine Schritte in die Behrenstraße, wo sich einfach und ruhig noch heute das Militärkabinett Sr. Majestät des Kaisers befand.

Die kurze Besprechung dafelbst mit einem ehemaligen Regimentskameraden schien den Oberst vollauf befriedigt zu haben, denn draußen unter den Linden wieder angekommen, ließ er sich willig mit dem Strom der Tausende treiben, die alle, gleich ihm, die Linden hinunter dem Schlosse zustrebten. Kein Apfel konnte zur Erde fallen, so dichtgedrängt schoben sich die Menschenmassen dem alten, grauen Bau auf der Spreinsel zu.

Der Oberst sah sich gut gelaunt um und fragte sich unwillkürlich: Sind das die sonst so nörgelnden, lodderigen Berliner mit ihren eiligen Revolverhülsen, die an allem, ja sogar in höchst respektwürdiger Weise an Sr. Majestät dem Kaiser stets etwas auszufehen hatten? Aber alle Reden, die der Oberst hier in dem wilden Volksgebränge hörte, waren getragen von einer

Begeisterung und Vaterlandsliebe, wie es sich schöner nicht denken ließ. Und schimpfen konnten die Berliner! Donnerwetter noch mal, dachte der Oberst bei sich, da bin ich ja der reinste Waisentnabe dagegen! Was mußten den Russen und Serben, Franzosen und besonders den Engländern die Ohren klingen! O Gott, also so war die Stimmung im Volke! Na endlich! So war sie gut! Nun schien's in den Schädeln der guten Deutschen endlich zu tagen! Das Morgenrot des Verständnisses für seine eigenen Aufgaben und die gemeine Art, wie England und seine Bundesgenossen den ehrlichen deutschen Michel bisher hatten hinter Licht führen können, schien anzugehen! Es begann allüberall endlich zu tagen! — Jetzt schimpften sie schon gar kräftig, bald würden sie herzhaft fluchen, und darauf kamen sie in Wut! Na, und wenn sie die erst im Leibe hatten, dann würde es gefährlich! —

Und der Oberst war mit Wut und Zornesgiff gegen Deutschlands Feinde geladen bis zum Blagen; so rief er denn auch mitten in die Menschenmasse zornig hinein:  
„Zum Kreuzmillionenelement, dreschen müssen wir diese gemeine Bande! Dreschen, daß die Lappen fliegen!“

Das zog, und die Stimmung wurde immer hitziger. In diese Rufe und Schreie hinein klang es da von der Charlottenstraße her in regelmäßigen Zwischenräumen: Bumm — bumm — bumm — bumm! Horch, was war das?  
Hurra, die dicke Pauke! Dazwischen erklangen auch schon einige musikalische Töne, dann brach's ab, und jetzt rasselten die Trommeln und klangen schrill die Querpfeifen.

Die Königswache kam heran.  
Man sah nichts wie das Blitzen der Helmspitzen und der Gewehrläufe zwischen den Riesenmenschenmassen.

(Fortsetzung folgt.)